

## Roger Federer hat Wollerau verlassen

**WOLLERAU** Tennis-Maestro Roger Federer hat seinen Wohnsitz definitiv ins Bündnerland verlegt. Sein Grundstück in Wollerau hat er verkauft.

Der Schweizer Tennis-Maestro Roger Federer hat seinen Wohnsitz offenbar definitiv ins bündnerische Valbella verlegt. Wie einem Bericht der «Südostschweiz» zu entnehmen ist, hat er seine Zelte in der Zürichseeregion abgebrochen. Demnach hat Federer 1200-Quadratmeter-Grundstück, das er in Wollerau besass, bereits im Mai dieses Jahres den Besitzer gewechselt. Dies geht aus dem Amtsblatt des Kantons Schwyz hervor.

Roger Federer hatte das Grundstück mit zwei Gebäuden in Wollerau erst 2017 erworben. Seinen Wohnsitz hatte er 2008 ins Höfner Steuerparadies verlagert.

### Federer besitzt auch Land in Herrliberg

Federer besitzt in der Zürichseeregion noch ein weiteres Stück Land. In Herrliberg hat der Tennisspieler 2011 ein Grundstück mit Blick auf den Zürichsee und die Alpen gekauft. Das rund 5800 Quadratmeter grosse Bauland liegt allerdings bis zum heutigen Zeitpunkt brach. Was Federer damit vorhat, weiss wohl niemand ausser ihm.

Die Tatsache, dass Federer seinen Wohnsitz nun definitiv nach Valbella verlegt hat, spricht aber eher dagegen, dass der Tennisstar dereinst in Herrliberg Wurzeln schlagen wird. Es ist gut möglich, dass er das Land als reine Kapitalanlage erworben hat. *mst*

### DIGITALBILDER

Zusammen mit eingesandten Texten erreichen die Redaktion der «Zürichsee-Zeitung» häufig auch digitale Bilder per E-Mail. Für den Zeitungsdruck müssen solche Bilder gewissen Qualitätsstandards genügen. Das heisst, die Datenmenge eines Bildes sollte mindestens 1 MB betragen. Die Bilder dürfen vor der elektronischen Übermittlung nicht komprimiert werden. Ebenso empfiehlt es sich, die Bilder unbearbeitet zu übermitteln. *red*

# Wädenswiler bangen um ihr Eisfeld

**WÄDENSWIL** Im kommenden Winter werden die Wädenswiler ohne das Eisfeld auf dem Seeplatz auskommen müssen. Wie der Verein Eisbahn Wädenswil mitteilt, haben finanzielle und logistische Probleme zum Entscheid geführt, im Winter 2018/19 eine Betriebspause einzulegen.

Seit 17 Jahren prägt sie jeden Winter den Wädenswiler Seeplatz: die mobile Eisbahn. Im kommenden Winter wird sie wohl fehlen. Wie der Verein Eisbahn Wädenswil mitteilt, habe man sich «schweren Herzens» entschlossen, im Winter 2018/19 eine Pause im Betrieb der Eisbahn einzulegen.

«Es war eine sehr schwierige Entscheidung», sagt Vereinspräsident Sebastian Epp. Erste dunkle Wolken hätten sich bereits im Mai mit dem Wegzug des Hockeyclubs Thunder abgezeichnet. «Damit haben wir auf einen Schlag 80 Prozent unserer regelmässigen freiwilligen Helfer verloren.» Die Hockeyaner hät-

ten jeweils unentgeltlich beim Auf- und Abbau der Eisbahn geholfen und als Gegenleistung Eiszeit erhalten.

### Teure Gleisüberquerung

Eine Finanzanalyse der letzten acht Jahre habe zudem gezeigt, dass der Verein jährlich über 20 000 Franken rückwärts machte. Derzeit verfüge der Verein noch über einen tiefen fünfstelligen Betrag an liquiden Mitteln. «In Zukunft kommen noch mehr Kosten auf uns zu», sagt Epp. Ein Grund dafür seien neue Vorgaben der SBB. Um die Eisbahn per Lastwagen auf den Seeplatz zu transportieren, müsse der Bahnübergang geöffnet werden. Neu

verlangten die SBB dabei die Anwesenheit einer speziell ausgebildeten, zu bezahlenden Person. Bisher hätte jeweils jemand von der Stadt die Aufsicht während des Transports übernommen.

Eine weitere Schwierigkeit: «Wegen des engen Fahrplans muss der Transport über die Gleise neu in der Nacht vorstaten gehen», erklärt Epp. Doch bei Nacharbeit müsse der Fahrer wegen der obligatorischen Ruhezeiten jeweils den Tag davor und danach frei nehmen. «Für uns kann das bedeuten, dass wir dem Fahrer für den Transport drei Arbeitstage bezahlen müssen.»

Der Verein hat inzwischen mit der Stadt Kontakt aufgenommen. Erste Gespräche über einen Betriebsbeitrag, wie ihn mobile Eisbahnen in anderen Gemeinden erhalten, seien vorerst ohne Erfolg geblieben. «Die Stadt hat uns gebeten, ein neues Betriebskon-

zept auszuarbeiten. In der Zwischenzeit bleiben wir in Kontakt», sagt Epp.

Rechtzeitig zur nächsten Saison werde der freiwillig arbeitende Vorstand diese Aufgabe jedoch nicht stemmen können. Auch weil die in die Jahre gekommene Infrastruktur möglicherweise ersetzt werden muss. «Wir müssen abklären lassen, wie lange die Kältemaschine uns noch erhalten bleibt», sagt Epp. Der Verein prüfe mehrere Möglichkeiten, wie die Zukunft der Eisbahn aussehen könnte. Vorstellbar wäre beispielsweise eine Kooperation oder die Finanzierung mittels Crowdfunding. «Am besten wäre natürlich ein langfristiger Sponsor», sagt Epp. Die Hoffnung, dass die Eisbahn nach einem Jahr Pause in der Saison 2019/20 wieder auf dem Seeplatz Einzug hält, hat er jedenfalls noch nicht aufgegeben. *Francesca Prader*



Das Eisfeld auf dem Seeplatz gehört vorerst der Vergangenheit an. Der Verein Eisbahn Wädenswil legt im nächsten Winter eine Zwangspause ein. *Foto: PD*

# Blutbuche, Badikiosk und Bundesfeier

**THALWIL** Acht Thalwiler folgten am Donnerstagabend Gemeindepräsident Märk Fankhausers Einladung zum ersten Politstamm. Als dieser endlich eintraf, steckten die Teilnehmer längst in tiefen Diskussionen.

«Eine offene Diskussionsrunde ohne vorgegebene Themen. Das fehlt in Thalwil noch.» Darum, sagt Thalwils Gemeindepräsident Märk Fankhauser (FDP), habe er den Politstamm ins Leben gerufen. Eine Idee, die er schon lange mit sich herumtrage. Das Format soll die Möglichkeit bieten, mit ihm und untereinander in ungezwungenem Rahmen über Anliegen rund um Thalwil zu diskutieren.

Als er dies so erzählt, ist sein erster Politstamm am Donnerstagabend auf der Gartenterrasse des Restaurants Tisch 55 schon

längst im Gange. Denn die meisten der acht Teilnehmerinnen und Teilnehmer erschienen pünktlich um 18 Uhr und waren bereits in angeregten Gesprächen. Fankhauser jedoch kam 20 Minuten später. Der Grund: Er war noch im Alphornunterricht. «Der Politstamm wurde leider zu früh angesetzt, ein Absprachefehler», entschuldigt er sich.

### Kritik am Gemeinderat

Übel nimmt ihm das an diesem warmen Sommerabend niemand. Im Gegenteil, das Grüppchen hebt die Gläser, «zum Wohl», und setzt die Diskussionen fort. Die Themen, die alle spontan aufkommen, könnten unterschiedlicher nicht sein. Sie werden mal kurz, mal lang besprochen: vom fehlenden politischen Engagement junger Thalwiler über den Flutlichtstreit mit Langnau bis zur Bundesfeier, die

keine ist, weil sie am 31. Juli stattfindet.

Nur einmal muss Fankhauser in dieser Runde Kritik einstecken. «Dass die Blutbuche an der Bahnhofspasselle dem Centralplatzprojekt geopfert wird, darüber wurde an der Gemeindeversammlung kein Sterbenswörtchen gesagt», macht jemand am Tisch deutlich. Ja, sagt Fankhauser, das würde der Gemeinderat in Zukunft anders machen. «Wir haben unsere Lehren aus diesem Fall gezogen.» Er persönlich fände es aber nicht schade, wenn der Baum wegkomme.

Der Gemeindepräsident gibt in der Runde auch seine Ansicht zur Einführung eines Parlaments preis: «Ich bin klar dagegen.» Dank den Gemeindeversammlungen würden politische Themen viel eher zum Dorfgespräch. Trotzdem, findet jemand anderes, solle man zur Parlaments-

frage wieder einmal eine Grundsatzabstimmung durchführen. Auf viel Anklang stösst dieser Vorschlag unter den anderen Teilnehmern jedoch nicht. Eine «Gefahr» sei sowas, in einem Parlament werde «gemauschelt und getrickst», heisst es.

### Unsichtbarer Waldweiher

Wie soll der Waldweiher aussehen? Auch darüber diskutiert die Runde. Wegen dem vielen Schilf sehe man vom Waldweiherhäuschen kaum mehr auf das Wasser. Das sei früher anders gewesen. Und der Gattikerweiher lade wegen den vielen Schlingpflanzen nicht mehr zum Baden ein. Die Frage rund um die langfristige Entwicklung der beiden Thalwiler Weiher werde er in den Gemeinderat mitnehmen, sagt Märk Fankhauser später.

Einigkeit zeigt sich in der Runde, als Fankhauser wissen

will, was man von der gehobenen Gastronomie in der Badi Bürger I hält. «Ein Kiosk würde reichen», antwortet eine Frau und erhält von den anderen Unterstützung. Ihr Mann will kurz darauf wissen, ob der Gemeinderat bald etwas für die Velofahrer unternehmen werde. Das Problem: zu wenig Abstellplätze am Bahnhof und zu wenig Platz auf den Strassen. Bessere Lösungen für den Langsamverkehr sei eines der wichtigsten Themen in der neuen Legislatur, kündigt Fankhauser darauf an.

Und so geht das in dieser Runde weiter. Man fragt, diskutiert und lacht. «Ich fands lässig», bilanziert der Gemeindepräsident nach über zwei Stunden. Die Teilnehmer pflichten ihm bei und sind sich einig: Einmal pro Quartal soll der Politstamm stattfinden. Das nächste Mal Ende September. Dann von Anfang an mit Fankhauser. *Markus Hausmann*

## Kampfwahl um Kommission bei der KVA

**ABFALL** Die Delegierten des Kehrichtzweckverbands haben Theo Leuthold (SVP) als Präsident bestätigt. Bei der Kampfausmarchung für die KVA-Betriebskommission schied der Langnauer Infrastrukturvorstand Rolf Schatz als überzählig aus.

Insgesamt 22 von den Gemeindeexekutiven der Bezirksgemeinden jeweils für vier Jahre gewählte Abgeordnete bestimmen als Mitglieder der Delegiertenversammlung – und damit als Legislative – die Geschicke des Zweckverbands für Abfallverwertung im Bezirk Horgen.

Im Gremium sind die bevölkerungsreichsten Gemeinden Wädenswil, Horgen, Adliswil und Thalwil mit je drei, mittelgrosse Gemeinden mit zwei und die Kleingemeinden mit einem Delegierten vertreten. Und zwar meist mit Gemeinde- oder Stadtratsmitgliedern, die auch auf kommunaler Ebene mit Abfall- und Entsorgungsfragen zu tun haben. Und das sind in der Regel die Vorsteher oder Vorsteherinnen der Ressorts Werke, Tiefbau oder Gesundheit. Mit den kommunalen Gesamerneuerungswahlen von diesem Frühling hat sich deshalb auch die personelle Zusammensetzung der KVA-Delegiertenversammlung verändert.

An ihrer konstituierenden Versammlung vom Donnerstag im Schinzenhof Horgen haben die 17 anwesenden Abgeordneten nun ihrerseits das Präsidium für die neue Amtsperiode gewählt. Horgens Gemeindepräsident Theo Leuthold (SVP) wurde dabei ohne Gegenkandidatur einstimmig für weitere vier Jahre als Präsident des Zweckverbands und damit auch als Präsident der KVA-Betriebskommission bestätigt. Neuer Verbandsvizepräsident – ein Amt, das gemäss Statuten alle vier Jahre von einer anderen Mitgliedergemeinde wahrgenommen werden muss – ist Beat Husi (CVP, neu), Finanzvorstand in Langnau. Dessen Wahl war ebenfalls unbestritten.

### 7 Anwärter für 6 Sitze

Zur Kampfausmarchung aber kam es bei der Neubesetzung der KVA-Betriebskommission. Für die nebst dem Präsidium verbleibenden 6 Sitze hatten die Mitgliedergemeinden insgesamt 7 Kandidatinnen oder Kandidaten gemeldet. In der schriftlich durchgeführten Wahl wurde dann Urs Keim (parteilos, bisher), Tiefbau-, Werk- und Sicherheitsvorstand in Rüschlikon, mit 16 von 17 möglichen Stimmen und somit mit dem besten Resultat gewählt.

Dahinter folgten: Stadtrat und Werkvorstand Ernst Brupbacher (Bürgerliches Forum Positives Wädenswil, bisher), Wädenswil, Stadträtin und Werkvorsteherin Carmen Marty-Fässler (SP, neu), Adliswil, Werkvorstand Christian Stalder (SVP, bisher), Richterswil, Gesellschaftsvorstand Hanspeter Giger (GLP, neu), Thalwil, sowie Tiefbauvorstand Manuel Strickler (SP, neu), Oberrieden. Das absolute Mehr erreichte zwar auch Langnau Infrastrukturvorstand Rolf Schatz (GLP, neu). Er schied jedoch als überzählig aus der Wahl.

*Arthur Schöppli*

### ETWAS GESEHEN?

Die Redaktion der «Zürichsee-Zeitung» erreichen Sie unter Telefon 044 718 10 20. *red*